

Antrag

**der Abgeordneten Dietrich Wersich, Ralf Niedmers, Joachim Lenders,
Dr. Jens Wolf, Birgit Stöver, Thomas Kreuzmann (CDU) und Fraktion**

Betr.: Hamburgs Olympia-Pläne – Deutsches Hafenumuseum gehört dazu

Am 29. November 2015 findet das Referendum zur Olympiabewerbung statt. Bereits am 8. Januar 2016 muss Hamburg als Bewerberstadt beim IOC das Mini Bid Book (erstes Bewerbungsdokument) einreichen. Es ist erfreulich, dass der Senat die Notwendigkeit der Kultur für die Olympiabewerbung erkannt hat und auf einer Pressekonferenz am 6. Mai 2015 verkündete, Kultur solle bei Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Hamburg eine Schlüsselrolle spielen. Dies allerdings nur auf ein „Olympia-Begleitprogramm“ zu beziehen und nicht in die Nachnutzungsplanungen miteinzubeziehen, ist falsch.

Am 23. Juni 2015 stellten der Senat und ein internationales Architektenkonsortium im Hamburger Cruise Center konkrete Überlegungen vor. Demnach soll das bereits bestehende Hafenumuseum während der Olympischen Spiele zeitweise geschlossen werden. Und die für ein Deutsches Hafenumuseum notwendigen Gebäude der 50er Schuppen sind während der Spiele nach derzeitigem Stand für ein Medienzentrum verplant. Die anschließende Nutzung der 50er Schuppen ist nach diesen Planungen derzeit offen.

Das Gelände auf dem Kleinen Grasbrook in unmittelbarer Nähe zu den 50er Schuppen mit der Schausammlung des zum Hamburg Museum gehörenden Hafenumuseums am Hansahafen bietet aber mit der Olympiabewerbung die einmalige Möglichkeit, die Pläne für ein Deutsches Hafenumuseum – unter finanzieller Beteiligung des Bundes – voranzutreiben (vergleiche Sitzung des Kulturausschusses am 4. November 2011, Drs. 20/2407). Ein Deutsches Hafenumuseum mit überregionaler Strahlkraft stellt eine kulturelle Bereicherung vor, während und nach den Olympischen Spielen dar. Das Hafenumuseum könnte sich zum Touristenmagneten entwickeln und in der Nachnutzung eine kulturelle Aufwertung in Nachbarschaft des Olympia-Geländes darstellen. Der Sprung über die Elbe hätte einen weiteren kulturellen Anziehungspunkt.

Der Hafen ist einer der Wirtschaftsmotoren in Hamburg und Nordeuropa. Er ist ein Teil der Hamburger Geschichte, Identität und des Hamburger Bewusstseins als Hansestadt, Hafenstadt und ihrer Hafendarbeiter geworden. Gleichzeitig ist und war der Hafen das „Tor zur Welt“ für Deutschland und spielt auch heute noch die entscheidende Rolle im deutschen Außenhandel. Ähnlich der Zeche Zollverein in Essen, die sich dem Wirtschaftsfaktor Bergbau widmet, und der Völklinger Hütte im Saarland, die sich der Stahlverhüttung widmet, kann ein Deutsches Hafenumuseum die dritte große Säule des wirtschaftlichen Wohlstandes in Deutschland – den Bereich Hafen und Handel – historisch erforschen und für das Publikum in einer in Betrieb befindlichen Hafenumwirtschaft erfahrbar machen.

Um die Olympiabewerbung Hamburgs mit der Kultur in Hamburg zu verbinden, ist der Bau des Deutschen Hafenumuseums in die Planungen und in das Bewerbungskonzept aufzunehmen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. die Realisierung eines Deutschen Hafenumuseums in das Konzept und in die Planungen für die Olympiabewerbung aufzunehmen.
2. gegenüber der Bürgerschaft dazulegen, welche Formen der Nutzung eines Deutschen Hafenumuseums vor, während und nach den Olympischen Spielen denkbar sind.
3. das Bewerbungskonzept zur Olympiabewerbung einschließlich der Nutzung eines Deutschen Hafenumuseums zeitnah beziehungsweise rechtzeitig vor dem Referendum der Bürgerschaft zur Kenntnis zu geben.
4. in jedem Fall die Öffnung und den Betrieb des bereits bestehenden Hafenumuseums im 50er Schuppen während der Phase der olympischen Spiele sicherzustellen.